

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 101.

Donnerstag, den 24. December

1874.

Weihnachten.

Was wär' ich ohne Dich gewesen?
Was würd' ich ohne Dich nicht sein?
Zu Furcht und Aengsten auserlesen,
stünd' ich in weiter Welt allein.
Nichts wüß' ich sicher, was ich liebte,
die Zukunft wär' ein dunkler Schlund;
und wenn mein Herz sich tief betrübt,
wem thät' ich meine Leiden kund?

Einsam, verzehrt vor Lieb' und Sehnen,
ersahen mir nächtlich jeder Tag;
ich folgte nur mit heißen Thränen
dem wilden Lauf des Lebens nach.
Ich fände Unruh im Getümmel
und hoffnungslosen Gram zu Haus.
Wer hielte ohne Freund im Himmel,
wer hielte da auf Erden aus?

Ein alter schwerer Fluch der Sünde
war fest an unser Herz gebannt;
wir irrten in der Nacht wie Blinde,
von Neid und Lust zugleich entbrannt.
Ein jedes Werk schien uns Verbrechen,
der Mensch ein Gottesfeind zu sein,
und schien der Himmel uns zu sprechen,
so sprach er nur von Tod und Pein.

Das Herz, des Lebens reichste Quelle,
ein böses Wesen wohnte drin,
und ward's in unserm Geiste helle,
so war nur Unruh' der Gewinn.
Ein eisern Band hielt an der Erde
die bebenden Gefang'nen fest.
Furcht vor des Todes Richterschwerte
Verschläng der Hoffnung Ueberrest.

Da kam ein Heiland, ein Befreier,
ein Menschenohn voll Lieb' und Macht,
und hat ein allbelebend Feuer
in unserm Innern angefaßt.

Nun sahn wir erst den Himmel offen
als unser altes Vaterland;
wir konnten glauben nun und hoffen
und fühlten uns mit Gott verwandt.

Hat Christus sich uns kund gegeben
und sind wir seiner erst gewiß,
wie schnell verzehrt ein liches Leben
Die bodenlose Finsterniß.
Mit Ihm bin ich erst Mensch geworden,
das Schicksal wird verklärt durch Ihn;
und Indien muß selbst im Norden
um den Geliebten fröhlich blühen.

Das Leben ward zur Liebesstunde,
die ganze Welt spricht Lieb' und Lust;
ein heilend Kraut wächst jeder Wunde,
und frei und voll klopft jede Brust.
Der Himmel ist bei uns auf Erden,
im Glauben schauen wir ihn an,
Die eines Glaubens mit uns werden,
auch denen ist er aufgehan.

Seitdem verschwand bei uns die Sünde,
und fröhlich wurde jeder Schritt;
man gab zum schönsten Angebinde
den Kindern diesen Glauben mit.
Durch ihn geheiligt zog das Leben
vorüber, wie ein sel'ger Traum,
und, ew'ger Lieb' und Lust ergeben,
bemerket man den Abschied kaum.

O geht hinaus auf allen Wegen
und holt die Irrenden herein!
Streckt jedem eure Hand entgegen,
und ladet froh sie zu uns ein.
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,
der Seine Hand mit uns ergreift,
und, in Sein Herz mit aufgenommen,
zur Frucht des Paradieses reift.

Hardenberg.

Das 21. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1874 enthält:

- Nr. 164. Decret wegen Concessionirung der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft zum Betriebe der Bahnstrecke von der Sächsisch-Preussischen Landesgrenze bei Schleuditz bis Leipzig; vom 22. October 1874.
- Nr. 165. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem allgemeinen Ortsstatut für die Stadt Zwickau enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 21. November 1874.
- Nr. 166. Verordnung, das Abkürzungszeichen für das Wort „Markt“ betreffend; vom 24. November 1874.
- Nr. 167. Bekanntmachung, eine Anleihe der Actiengesellschaft „Nuldenthal-Papierfabrik“ vormals Schmidt und Rehner in Freiberg betreffend; vom 27. November 1874.
- Nr. 168. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Gesellschaftsvertrage des Spar- und Vorschußvereins zu Gräunzig eingetragener Genossenschaft, enthaltener Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 29. November 1874.
- Nr. 169. Verordnung, die Quittirung über die Vergütungen für die von ländlichen Gemeinden an durchmarschirende Truppen verabreichte Marschverpflegung und Marschfourage, sowie über die an solche Gemeinden zu zahlenden Servisentschädigungen betreffend; vom 2. December 1874.

Reise fest.

Robert Bernhardt, Strickerplatz Nr. 23.

Reise fest.

- Nr. 170. Bekanntmachung, den Transport von Dampfculturapparaten betreffend; vom 1. December 1874.
 Nr. 171. Verordnung, die Einführung neuer Stempelarten betreffend; vom 2. December 1874.
 Nr. 172. Bekanntmachung, die Abgrenzung der Landbaubezirke und der Bauverwaltereien betreffend; vom 4. December 1874.
 Nr. 173. Bekanntmachung, Eine Anleihe der Muldenthal-Eisenbahn-Gesellschaft betreffend; vom 4. December 1874.
 Nr. 174. Verordnung die Expropriation von Grundeigenthum für Herstellung eines Wasserdruckwerks bei der Station Elster an der Boigtländischen Staatseisenbahnlinie betreffend; vom 3. December 1874.
 Gedachtes Stück des Gesetz- und Ordnungsblattes liegt in hiesiger Rath's-Expedition zur Einsicht aus.
 Wilsdruff, am 19. December 1874.

Der Stadtgemeinderath.

Sicker, Brgmstr.

Wilsdruff, am 23. December 1874.

In Berlin und Wien haben die Volksvertretungen ihre Weihnachtserien begonnen, und in Versailles wird man dem Beispiele der Kollegen an der Spree und an der Donau wohl bald nachfolgen. So übt denn das Fest der Liebe und des Friedens auch auf das „Toben der Debatten“ in den Gesetzgebungskörpern von drei europäischen Großstaaten einen beruhigenden Einfluß aus. Eine andere Frage aber ist es, ob diese Ruhe von Dauer sein wird, ob mit den Festtagen ein Geist der Versöhnung in die Hallen der Gesetzgebung einzieht? Wir möchten dies in mancher Hinsicht und aus den verschiedensten Gründen bezweifeln.

Was zunächst den deutschen Reichstag anbetrifft, so ist an eine Versöhnung zwischen den darin vertretenen reichsfreundlichen und reichsfeindlichen Parteien in keiner Weise zu denken. Das Gewitter, welches in Gestalt des Demissionsgesuches Bismarcks drohend heraufzog, ist zwar einstweilen gnädig vorüber gegangen; ob aber damit alle Zündstoffe aus der politischen Atmosphäre entfernt sind, ist doch kaum glaublich. Einstweilen steht nur so viel fest, daß die durch das Amtesentlassungsgesuch des Reichskanzlers heraufbeschworene Krisis ein leidlich befriedigendes Ende erreicht hat und das Mißverständnis zwischen dem Reichstage und dem Reichskanzler vorläufig geschlichtet ist. Was aber sonst etwa bei jener Krisis mitgewirkt haben mag, das entzieht sich vorerst noch der öffentlichen Kenntniß und darum kann das öffentliche Urtheil auch schwerlich den Grad der Beruhigung aus den jüngsten Vorfällen in Berlin schöpfen, welcher für die Gesamtentwicklung unserer politischen Verhältnisse so wünschenswerth ist.

Die Berliner Polizei hat Bismarck mitgetheilt, daß sie einem Attentat gegen ihn auf der Spur ist und hat ihn dringend gebeten, sie in Kenntniß zu setzen, wenn er ausgehe oder in dem Thiergarten spazieren gehen wolle. Ebenso wird der „Daily News“ aus Berlin telegraphirt: daß Fürst Bismarck bei dem parlamentarischen Diner am vorigen Donnerstag (17. d. M.) geäußert habe, daß ihn die Polizei gewarnt hätte, sich anders als in einem verschlossenen Wagen auf die Straße zu begeben, da sie Belege von einem neuen Complot gegen sein Leben besäße. Aus diesen Gründen erklärt es sich denn auch, wenn die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ jüngst auf den bereits im September 1873 von Frankreich aus gegen den Reichskanzler geplanten Mordanschlag hinwies und an Kullmann's Aeußerung erinnerte, daß außer ihm „noch Leute da und aufgestellt seien, welche den Zweck, Bismarck zu tödten, verfolgten und auch erreichen würden.“ Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen der Reichskanzler mitunter nicht von den zufriedensten und glücklichsten Stimmungen erfüllt sein kann und eine ungewöhnliche Reizbarkeit zeigt.

Cattaro, 21. December Abends. Gestern früh hat zu Stutari der Blitz in den dortigen Pulverthurm eingeschlagen. Ein Theil der Stadtmauer und viele Häuser sind eingestürzt. Man zählt über 200 Tode und Verwundete.

Des Magisters Weihnachtsabend.

Leipziger Lebensbild
 von Otto Moser.
 (Fortsetzung.)

Ueber Langhammers faltiges Gesicht zuckte ein tiefes Weh, als er dem Freunde in das noch mild lächelnde Todtenantlitz sah und ihm zum letzten Male die erkaltete Hand drückte. Aber bald ermannte er sich und wandte sich als frommer Tröster gegen die Hinterlassenen. Er ging ihnen als redlicher Freund mit Rath und That zur Hand und als das Begräbniß vorüber war, besuchte er sie jeden Abend und ließ es nicht an guten Rathschlägen fehlen. Und in der That schien unter des alten bewährten Freundes treuem Beistande der Segen des Himmels auf den Nachgelassenen des Verstorbenen zu ruhen. Jeremias erlangte eine Stelle als Alumnus auf der Thomasschule und die Wittve arbeitete mit kunstgeübter Hand allerhand weibliche Modeartikel, so daß sie Beide ein ungetrübtes Leben führen konnten. Copist Langhammer war der Dritte im Familienbunde und ein eifriger Beistand im Studium seines Mündels Jeremias.

Fünf Jahre nach Candidat Schnabels Tode wurde eines Morgens sein Freund Langhammer, der treue Berather seiner Hinterlassenen, todt im Bette gefunden. Dies war für die Wittve und den Sohn abermals ein schmerzlicher Verlust. Bald nachher bestand Jeremias sein Abiturientenexamen und ließ sich trotz der bitteren Erfahrung seines seligen Vaters, als Theologe bei der Universität als Student der Gottesgelahrtheit inscribiren. Als er bald nachher seine erste Predigt in der Theklakirche hielt, war auch seine Mutter mit einigen guten Freundinnen hinausgegangen, um ihren Jeremias im Priestermantel und weißen Ueberschlägelchen am Halstuche auf der Kanzel

sehen zu sehen. Jeremias aber predigte, daß es eine Lust war. Seine Stimme schallte wie eine Posaune und seine Hand schlug die Kanzel und gestikulirte, daß alle Welt männiglich erbaut war und behauptete, das werde mal ein Pfarrer werden, wie es nur wenige gäbe und vielleicht stecke gar ein angehender Superintendent oder Kirchenrath in ihm.

Mit solchen Gedanken trug sich auch Jeremias, aber damals stand die Zahl der jungen amtsbegierigen Theologen zu den zur Vacanz kommenden Pfarrstellen in weniger günstigem Verhältniß als jetzt. So kam es, daß Jeremias Schnabel, nachdem er ausstudirt und das Examen pro candidatura trefflich bestanden, einen schmal ausgestatteten Hauslehrerposten annehmen mußte, den er nach drei Jahren eben so aussichtslos verließ, als er ihn angetreten hatte. Sein Ersparniß reichte gerade aus, um nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt damit die Magisterwürde zu erlangen, wie sie jener Tage jeder rechtschaffene Pfarrer besitzen mußte. Und so saß er denn wieder bei der Mutter in dem Mansardenstübchen, aber voll banger Sorge um die Zukunft.

Endlich schimmerte eine leise Hoffnung aus dem sächsischen Erzgebirge in des Magisters Herz. Dort war an der böhmischen Grenze, in dem Districte, welcher das sächsische Sibirien genannt wird, ein Pfarrer gestorben, und auf ein Anhalteschreiben Jeremias Schnabels um die erledigte Stelle langte ein großer verschlossener Brief an, des Inhalts, Petent solle sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, dem Herrn Kirchenpatrone vorstellen.

Es war an einem prächtigen Frühlingstage, als Jeremias im Vollgefühl seiner bevorstehenden Pfarrerswürde im Gasthose zum Birnbaume — dem jetzigen Hotel de Pologne — einen jener vier-räderigen Lindwürmer bestieg, welche vor Zeiten als Hofequipagen gedient hatten und nachdem man sie als solche austrangirt, in den Besitz von Lohnkutschern gerathen waren, welche sie als Landfuhrwerke nach allen Richtungen benutzten. Außer Jeremias bestanden die Insassen des Wagens aus einem kleinen dicken Herrn und einer jungen Dame, die er Tochter nannte, sowie der Wittve eines Schornsteinfegers, ihres fünften Mannes, und einem Herrn mit umgehängter Heppeweise, die ihn als Viehhändler kennzeichnete. Die Reisegenossenschaft war bald in lebhafter Unterhaltung. Als der Lindwurm im Gasthose zum Wachtmeister bei Rüben anhielt, um zu füttern, wie der Kutscher sich ausdrückte, hatte sich schon zwischen dem Viehhändler und der Schornfegerin ein so trauliches Verhältniß gebildet, daß Ersterer diese wiederholt mit höflicher Galanterie aus seiner Branntweinflasche tractirte, wodurch die Wittve in so mittheilsame Stimmung gerieth, daß sie die Reisegenossenschaft in ihre geheimsten Angelegenheiten einweichte. Der Dicke und Jeremias hatten sich in ein Gespräch über philosophische Dogmen verwickelt, welche der Welt weder Nutzen noch Schaden bringen und die Tochter gähnte und schien sehnsüchtig auf das Ende der gelehrten Debatte zu harren, zumal als der Viehhändler auch sie in die Unterhaltung zu ziehen versuchte, in dem er ihr mit freundlichem Profit und vorausgenommenem Schlucke die Branntweinflasche bot, und die Zurückweisung seiner Gastfreundschaft fast übel genommen hätte. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
 Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canig.

Am 2. Weihnachtsfeiertag predigen Dieselben.

Am Sonntag nach Weihnachten

Vormittags predigt: Herr Schuldirector Beck.
 Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canig.

Kirchenmusiken.

Am 1. Feiertag: Lobt den Herrn — Cantate von Herrmann.
 Am 2. Feiertag: Ehre sei Gott in der Höhe — Cantate v. Bräuer.

Dank.

Infolge des am 22. vorigen Monats mich betroffenen Brandunglücks sind mir von den Gemeinden Alt- und Neutanneberg, Schmiedewalde, Burkhardswalde, Groißsch und Münzig so hilfreiche Unterstützungen zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Möge der liebe Gott die edlen Geber alle vor solchem Unglück bewahren.

Neutanneberg, am 23. Dezember 1874.

Moriz Herrmann Richter.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, findet jetzt oder zu Ostern unter günstigen Bedingungen Unterkommen durch die Exped. d. Bl.

Weihnachts- Geschenke.

Für:

- 10 Pfg. einen hübschen gestreiften wollenen Kindersawl.
13 Pfg. ein Kindertaschentuch mit Bildern, das Duzend 14 1/2 Ngr.
18 Pfg. ein weißes halbleinenes Taschentuch, das Duzd. 20 Ngr.
20 Pfg. einen zurückgekehrten seidenen Shawl oder einen guten Thybetshawl.
25 Pfg. ein reinseidenes Cavalier, in allen Farben am Lager, das Duzend 28 Ngr.
30 Pfg. ein 3/4 großes buntes Taschentuch, das Duzend 1 Thlr. 5 Ngr.
35 Pfg. ein reinleinenes Taschentuch, das Duzd. 1 1/4 Thlr.
40 Pfg. ein buntes Taschentuch, 1 1/2 groß, das Duzend 1 Thlr. 17 1/2 Ngr.
40 Pfg. ein reinwollener gestreifter Shawl, das Duzend 1 Thlr. 15 Ngr.
45 Pfg. ein buntes Cattun-Halstuch, das Duzd. 1 2/3 Thlr.
50 Pfg. einen reinseidenen Shawl mit Quasten.
50 Pfg. eine ganze Garnitur Schleifen.
55 Pfg. Stoff zu einer schwarzen Moiree-Schürze.
60 Pfg. ein echt blau leinenes Taschentuch.
65 Pfg. eine feine seidene Schleife.
75 Pfg. ein weißes reinseidenes Nagasaky.
75 Pfg. einen großen wollenen Shawl, glatt u. gestreift.
80 Pfg. eine engl. leinene Schürze.
90 Pfg. ein Stück feine weiße gestickte Spitze.

Für:

- 10 Ngr. eine blau leinene Schürze.
10 Ngr. ein reinseidenes Cravattentuch.
12 Ngr. ein gestreiftes Herren-Cachenez.
12 1/2 Ngr. eine schwarz und rothe Nähstischdecke.
13 Ngr. ein gr. wollenes, elegant gestricktes Caronatum.
14 Ngr. ein reinwollenes Herren-Cachenez.
15 Ngr. ein schwarz und weiß gestreiftes Cachenez.
16 Ngr. ein türkisches Thybet-Cachenez.
17 Ngr. ein großes weißes Tischtuch.
18 Ngr. einen practischen Kinder-Kantenrock.
18 Ngr. eine Kommodendecke, echt schwarz und roth.
19 Ngr. Stoff zu einer schwarzseidenen Schürze.
20 Ngr. ein reinseidenes großes Taschentuch.
20 Ngr. Stoff zu einer Lamajacke.
21 Ngr. ein Duzend weiße Schirtingtücher.
22 Ngr. drei Stück seidene geblumte Halstücher.
24 Ngr. drei Stück halbleine blaue Schürzen.
24 Ngr. 3 1/2 Mtr. schott. carr. Stoff zu einem Kinderkleide.
25 Ngr. einen großen Kantenrock.
25 Ngr. eine feine schwarze Cachemir-Weste.
25 Ngr. ein seidenes Cachenez, neue Muster.
25 Ngr. ein großes dichtes Lamatum.
27 Ngr. ein großes schwarzseidenes Halstuch.

Für:

- 28 Ngr. Stoff zu einem schwarzen Moiree-Rock.
29 Ngr. eine Sopha-Decke.
1 Thlr. ein großes brochirtes Lamatum.
1 Thlr. 15 Ellen carrirten Stoff zum Kleide.
1 Thlr. einen bunten Bettüberzug.
1 1/6 Thlr. ein großes Taillentuch, weiß oder roth.
1 1/6 Thlr. eine schöne Waffeldecke, sehr groß.
1 1/4 Thlr. ein Duzend reinleinenes Taschentücher.
1 1/2 Thlr. eine große schwarz u. rothe Cachemir-Tischdecke.
1 1/4 Thlr. ein Stück feinen weißen Mull (9 Meter.)
1 1/2 Thlr. ein Duzend schöne grau-weiße Handtücher.
1 1/2 Thlr. Stoff zu einem Blüsch-Jaquet.
1 1/2 Thlr. ein Duzend weiße große Wischtücher.
1 2/3 Thlr. Patent-Sammet zu einem Jaquet.
1 2/3 Thlr. ein großes reinseidenes Herren-Cachenez.
1 2/3 Thlr. Stoff zu einem Hauskleide aus Doppel-Lustre.
1 5/6 Thlr. ein großes reinwollenes Umschlagetuch.
2 Thlr. 15 Ellen feinen Lustre, braun, pense mode, zum Kleid.
2 Thlr. ein Duzend feine Thee-Servietten.
2 1/6 Thlr. Winter-Buckskin zum Bein kleide, in modernsten Mustern.
2 1/2 Thlr. 15 Ellen feinen blauschwarzen Alpaca z. Kleid.
2 2/3 Thlr. 8 Mtr. engl. Ripps zu einem vollständigen Kleide.
2 3/4 Thlr. ein Stück Tarlatan (15 Mtr.) in allen Farben.
3 1/6 Thlr. einen reinwollenen Sopha-Ueberzug.
3 1/2 Thlr. ein Schock schöne grau-weiße Handtuchleinen.
3 1/2 Thlr. reinwollenen Ripps zu einem Kleide, in allen Farben.
3 5/6 Thlr. ein großes feines Umschlagetuch (Angorashawl).
4 Thlr. ein Duzend blauleinene bedruckte Schürzen.
4 1/4 Thlr. eine große hochfeine Gobelin-Tischdecke.
4 7/12 Thlr. Stoff zu einem eleganten, echten, tiefblauen Sammet-Jaquet.
5 Thlr. ein Schock feinen weißen Hemden-Chiffon zu Negligeeachen.
5 1/2 Thlr. ein Gedeck mit 6 Servietten.
6 1/2 Thlr. ein Schock roth und weiß carrirtes, richtig 3/4 breites gutes Bettzeug.
6 2/3 Thlr. Damentuch zu einer vollständigen Robe.
6 3/4 Thlr. sehr guten Winter-Buckskin zu einem Herren-Anzuge.
7 Thlr. Stoff zu einer reinwollenen Plaidstoff-Robe.
7 1/2 Thlr. 3 Ellen Ratins (reine Wolle) zu einem Herren-Ueberzieher.
8 Thlr. 20 Ellen Belour de laine zur hochfeinen Robe.
9 1/2 Thlr. eine ächte rohseidene Robe.
10 Thlr. ein Schock vorzüglich schöne, richtig 3/4 breite weiße Kern-Leinwand.
10 Thlr. 5/4 breiten echten Sammet zu einem Paletot.
10 Thlr. Stoff zu einer grau und schwarz gestreiften Seiden-Robe.

Durch die Einführung der festen Preise ist es mir erst möglich geworden, jeden mich beehrenden Käufer auf das Solideste gleichmäßig gut, billig und reell bedienen zu können.

Robert Bernhardt

Dreiburger Platz neue Nr. 23.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur

en gros und en detail.

Versandt nach Auswärts prompt.

Gekaufte Waaren zu Weihnachts-Geschenken werden, wenn solches beim Kaufe bedungen, bis Ende December bereitwillig ausgetauscht.

Preise fest.

Robert Bernhardt, Dreiburgerplatz neue Nr. 23. Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur en gros u. en detail.

Preise fest.

Preise fest.

Robert Bernhardt, Dreiburgerplatz neue Nr. 23. Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur en gros u. en detail.

Preise fest.

Weihnachts - Ausstellung

von Puppen und Spielwaaren,

Baukasten — Damenbreiter — Lottospiele — Flinten — Trompeten — Balbhörner — Albums — Damen- und Kindertaschen — Säfel- und Nähemais — Stückschrauben — Börsenbügel und Behänge — Cigarrenetuis — Portemonnaies — Briestaschen — Notebücher — Schnupftabakdosen — Cigarrenspitzen — Taschenfeuerzeuge — Hosenträger — Schreibzeuge — Federkasten — Schiefertafeln — Gewürzkasten — Garnwinden — Schlüsselringe und Halter — Garderobehalter — Zopf- und Taschenkämme — Kleider- und Taschenbürsten — Uhrschlüssel und Ketten — Schlittschuhe mit und ohne Riemen — Goldrahm- u. Toilettenpiegel — Gummischuhe — Gummibälle — Tischmesser und Gabeln — Rasir- und Taschenmesser — Scheeren — Photographie-Nahmen — Speise- und Theelöffel — Delfervice — Kaffeemühlen — Leuchter von Neusilber, Porzellan und Messing — Farbentasten — Thermometer — Elasser Holzschuhe — 2c. 2c. 2c., empfehlen zu soliden Preisen.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Barometer und Thermometer

in reichlicher Auswahl empfehlen billigt
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Glacé - Handschuh,

patentirtes Fabrikat,
empfehlte Carl Kirscht.

Für Wilsdruff und Umgegend habe ich den Verkauf meiner
feinsten (Limburger und Kummel-)
Sahnenkäse

an Herrn C. H. Siegel daselbst übergeben und empfehle
solche à Stück 25 Pf. bis 30 Pf.
F. Heimberg, Käseereibesitzer in Miesä.

Neujahrs - Karten

in vorzüglich großer Auswahl empfehle das Stück schon von 5 Pf.
an. Karten für Kellner und Stubenmädchen zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen bei
C. E. Reichel, Freiburgerstraße.

Neujahrs - Karten

empfehlte in reicher Auswahl Louis Müller a. d. Kirche.

Schultrauzen,

dauerhaft und solid, empfehlte Zellaerstraße No. 23
Ernst Grünberg, Niemerstr.

 **Silzschuhe,**
Pantoffeln 2c.
in nur selbstge-
fertigter Waare und
Auswahl.

Nur Schulgasse 188 bei G. Rühlemann, Gutmacher.

Möbel

sind stets vorrätzig und empfehlte solche unter Zusicherung billiger
Preise und prompter Bedienung bei Bedarf dem geehrten hiesigen und
auswärtigen Publikum einer geneigten Berücksichtigung das Möbel-
Magazin von
Julius Vogel
in Wilsdruff, Rosengasse.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik in Sachsdorf,

wozu ergebenst einladet C. Keller.

Berthold's Gasthof zu Kesselsdorf.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag

Großes Militär - Concert,

ausgeführt vom Musikdirector Schubert mit seiner Capelle.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Ngr.
Nach dem Concert BALL. C. Berthold.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Zum zweiten Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik in Kaufbach,

wozu ergebenst einladet H. Noack.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 3. Januar 1875

II. Abonnement - Concert

im Gasthofe zu Röhrsdorf.
C. Viehsch.

Lindenschlößchen.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik,

vorher von 4 Uhr an Tanzkränzchen.
Dazu ladet freundlich ein G. Günther.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Casino in Rühndorf,

wozu ergebenst einladen die Vorsteher.

Den dritten Weihnachtsfeiertag

Casino in Limbach.

Cotillon mit Christbescheerung.

Gasthof zum Adler.

Den ersten Weihnachtsfeiertag
humoristisch-launiges

Extra - Concert,

wozu wir die geehrten Musikfreunde ergebenst einladen.
C. Helm. W. Kiessig.
Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Gasthof zum goldnen Löwen.

Zum zweiten Weihnachtsfeiertag

B a l l m u s i k.

Zum dritten Weihnachtsfeiertag

Extra - Concert & Ball,

unter Leitung des Herrn Musikdirector W. Kiessig.
Anfang 7 Uhr.

Dazu ladet ergebenst ein Th. Brännert.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag

KRÄNZCHEN

der Casino - Gesellschaft zu Grumbach
im Gasthof zu Grumbach,
wozu ergebenst einladen die Vorsteher.